

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 23. für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die Tageszeitung für den Anzeiger und den Anzeiger für den Anzeiger... (Text continues with rates and conditions)

Abbestellung: Nach unten... (Text continues with subscription and cancellation information)

Nr. 248.

Dienstag, den 24. Oktober 1916.

11. Jahrgang.

Großkampftag an der Somme — Predeal, Medgidia, Rasova genommen!

Zur Eroberung von Constanza. — Vordringen gegen Cernavoda. — Eine rumänische Schlappe am Predealpasse. — König Konstantin Antwort an die Entente. — Die größte Schlacht des Krieges für Ende Oktober im Osten bevorstehend!

Die Einnahme von Constanza.

Am 19. Oktober haben die verbündeten Streitkräfte die Offensive gegen die russisch-rumänische Front in der Dobrubtscha aufgenommen. Madensens hat mit diesem Angriff den Gegner offenbar nicht weniger überrascht, als vor kurzem Falkenhayn es getan hat, als er in der Gegend von Berncastellort plötzlich zum Angriff antrat und durch Operationen, die mit überlegener Strategie durchgeführt wurden, die gesamte Front des Feindes in Siebenbürgen zum Wanken brachte und schließlich die Rumänen auf und teilweise sogar über die Grenzpfähle zurückwarf. In diesen Tagen erschienen in der Verbandspresse zum ersten Male die bekannnten Artikel über Hilfe für Rumänien, die jetzt, da eben der gefährliche Druck auf die rumänische Ostfront nachließ, eine ständige Rubrik in der feindlichen Presse gefunden haben und wohl auch weiter bilden werden. Schleunigst wurden denn auch von Paris, London und Petersburg Militärmissionen nach Bukarest entsandt, die die Aufgaben hatten, die, wie es scheint, etwas lüdenhaften strategischen Kenntnisse der rumänischen Generale zu ergänzen und den Rumänen überhaupt die rechten Begriffe von moderner Kriegführung beizubringen. Das rumänische Heer wurde unter russischen Oberbefehl gestellt, General French, ehemals englischer Oberbefehlshaber an der Westfront, machte sich mit 13 Stabsoffizieren auf die Reise, und sogar Großfürst Nikolai sollte, wie es hieß, aus dem Kaukasus nach der Donau kommen. Damit noch nicht genug, versuchten die Russen durch wiederholte heftige Angriffe an der Karajowa dem hartbedrängten Bundesgenossen Luft zu schaffen. Die russischen Massenstürme wurden aber abgelehnt und der jähe Kampf an den rumänischen Grenzpfählen dauerte mit unverminderter Heftigkeit an. Es will nicht scheinen, als ob man in Bukarest in starrer Angst nur nach Westen geschaut und darüber die Dobrubtscha-Front vergessen hätte. Vielleicht glaubte man, daß der Trajanswall von den Russen unter allen Umständen gehalten werden würde. Jedenfalls kam der wichtige Angriff Madensens dem Feinde ganz überraschend, denn sonst wäre es nicht zu verstehen, daß eine seit vielen Wochen mit allen Mitteln ausgebaute Verteidigungslinie, die eine der wichtigsten Lebensadern des Landes zu schützen hatte, innerhalb weniger Tage überannt und der Feind zur Preisgabe der Verbindung Cernavoda—Constanza und der Stadt Constanza selbst, des bei weitem wichtigsten rumänischen Hafens, gezwungen werden konnte. Der Sieg über unsere Truppen im Verein mit unseren türkischen und bulgarischen Verbündeten errungen haben, ist offenbar den Rumänen und ihren Freunden ganz unerhofft gekommen. Die Dobrubtscha-Front galt als sicher, an eine Bedrohung geschweige denn an den Fall von Constanza hat in Bukarest niemand gedacht. Um so größer wird der Eindruck sein, den die Nachricht dort machen wird. Denn Constanza war für die rumänische Heeresleitung von der allergrößten Bedeutung. Rumänien verfügt über nicht gar zahlreiche Bahnverbindungen mit Rußland, im wesentlichen kommen nur die beiden Linien von Bukarest über Galatz nach Odeffa und von Jassy nach Odeffa für die Zufuhr des dringend benötigten Materials und der Hilfsstruppen aus Rußland in Betracht. Aber diese Linien können die Verbindung zur See zwischen Odeffa und Constanza nun und nimmer ersetzen. Die rumänische Heeresleitung, die schon einmal sich gezwungen sah, ihren ursprünglichen Kriegsplan zu ändern, sieht sich heute wiederum vor eine neue Lage gestellt, die noch weit schwieriger ist, als die seinerzeit durch Madensens ersten Angriff in die Dobrubtscha geschaffene. Ob French, ob Nikolajewitsch oder gar der französische Hauptmann Verhelot, der angeblich von seinem Besuchen an der Front einen sehr günstigen Eindruck bekommen hat, einen Weg wissen werden, auf dem man den Rumänen, die sich zur Rettung des Verbandsbandes aufgerufen und ausgegangen waren, Hilfe bringen kann?

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 24. Oktober vorm. **Westlicher Kriegsschauplatz.** Wie der 22. Oktober war auch der 23. ein Schlachttag von größter Schlächtheit. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erzwingen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geleiteten Angriffe fort. Sie holten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine blutige Niederlage. Nach Meldung von der Front liegen vornehmlich westlich von Le Fransloy ganze Reihen von Toten übereinander. Die Haltung unserer Truppen war aber alles Lob erhaben. Besonders zeichneten sich das braunschweigische Infanterieregiment Nr. 64, das braunschweigische Reserve-Infanterieregiment Nr. 92, das rheinische Infanterieregiment Nr. 29 und die bayerischen Infanterieregimenter Nr. 1 und 15 aus. Südlich der Somme kam ein nicht vorbereiteter französischer Vorstoß im Abschnitt Ablaincourt-Chaulnes in unserer Vernichtungsfeuer nicht zur Entfaltung. Front des deutschen Kronprinz. Seine Angriffe an der Somme wollten der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterkäufen. Unsere Stellung auf dem Westufer der Maas lag unter kräftiger Artilleriefeuer. Feindliche Infanterie ist unter unserer Artilleriewirkung in ihren Gräben niedergehalten worden. Angriffsvorbereitungen sind damit vereitelt. **Ostlicher Kriegsschauplatz.** Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern. Vom Meer bis zu den Waldkarpaten keine größeren Ereignisse. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Südlich von Kronstadt (Krasno) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampfe Predeal genommen worden. 500 Gefangene wurden eingebracht. Am Südgang des West-Tarabass ist in den letzten Tagen harter rumänischer Widerstand gebrochen worden. **Balkan-Kriegsschauplatz.** Front des Generalfeldmarschalls von Madensens. In scharfer Verzögerung des vor dem rechten Arzsee-Mügel in Aufstellung weichen den Gegner hat Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Coarazurat erreicht. Medgidia und Rasova sind nach heftigen Kämpfen genommen. Die Gesamtstärke einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten beträgt 75 Offiziere, 6623 Mann, eine Fahne, 54 Maschinengewehre, 12 Geschütze, ein Minenwerfer. Die blutigen Verluste der Rumänen und der eilig herangeführten russischen Verstärkungen sind schwer. Die Festung Buzarest ist erneut mit Bomben besetzt worden. **Mazedonische Front.** Nicht Neues. Der erste Generalkwartiermeister (M. L. B.). **Burg.** Während dieses Krieges war es der Hauptlieferant für die russische Munition, und ist deshalb, wie erinnerlich, wiederholt und mit gutem Erfolge von unseren Fliegern bestraft worden. Die Donauhäfen, über die Rumänien noch verfügt, vermögen den Verlust Constanzas für Rumänien nicht auszugleichen. **Der deutsche Erfolg an der Moldau.** Züricher Blätter berichten aus Petersburg: Nach Petersburger Blättermeldungen wurde die rumänische Verteidigungslinie an der südwestlichen Moldau vom Gyimes bis zum Okozpash durch die deutschen Truppen eingedrückt. Die bulgarische Streife umfaßt den Gebirgszug zwischen den Ostkarpaten und den Transilvanischen Alpen. Ueber den Paß von Gyimes führt die Eisenbahn von Gzil—Szereda in Ungarn und Tergu—Osna in Rumänien und weiterhin nach dem Serzig.

Der Krieg gegen Rußland.

Im Osten wurde der am Sonnabend begonnene Angriff auf die russischen Stellungen am Westufer der Karajowa zu einem glücklichen Ende geführt. Die kleinen Geländestreifen, die den Russen noch am Westufer der Karajowa geblieben waren, wurden ihnen entzogen, so daß jetzt das ganze Westufer vollständig in unserer Hand ist. Am südlichen Ende der Ostfront ist ein Witterungsumschlag erfolgt, so daß das Wetter etwas wärmer geworden ist. In den Karpaten dagegen liegt der Schnee teilweise schon meterhoch. **König Friedrich August an der Ostfront.** Aus Dresden wird gemeldet: Der König hat sich am Sonntagabend 6 Uhr 12 Minuten vom Bahnhof Dresden-Neustadt zum Besuch seiner Truppen nach dem östlichen Kriegsschauplatz begeben. **Die größte Schlacht des Krieges in Sicht?** Die Baseler Nachrichten melden aus Mailand: Der Petersburger Berichterstatter der Morning Post drückt: Gegen Ende dieses Monats wird die Kampfaktivität an der russischen Front ihren Höhepunkt erreichen. Mehrere Millionen russischer Truppen sind jetzt an die Front gebracht worden, wo nun auf der 1600 Kilometer langen Linie von Riga bis zu Donau die größte Schlacht des Krieges entbrennen wird. Die Gegner sind für die härtesten Anstrengungen gerüstet. Rußland wird mit dem verbündeten Rumänien den strategischen Angriff eröffnen, während die Schlacht abschnittsweise durch eine tätige Defensiv des Feindes gekennzeichnet wird, der schon jetzt an verschiedenen Punkten angzugreifen versucht. **Die Knechtung Griechenlands.** Ueber die vorläufige Regierung in Saloniki findet man in englischen Blättern noch einige Einzelheiten, die der neutralen Presse von Reuters Bureau nicht mitgeteilt wurden. Die vorläufige Regierung unter Warth Benizelos hat das königliche Schloß in Saloniki in Besitz genommen. Die Konsuln von Spanien und den Vereinigten Staaten haben in einer Antwort auf eine Mitteilung von Benizelos, des Ministers des Äußeren, der neuen Regierung ihre Glückwünsche übermittelt und den Wunsch geäußert, die herzoglichen Begehungen ihrer Länder zu Griechenland auch mit der neuen Regierung fortzusetzen. Ferner meldet Reuters nur an englische Blätter: Die Demonstrationen der Athener Bevölkerung gegen die französischen Matrosen wurden durch strenge militärische Maßnahmen der Verbündeten geahndet, um eine Wiederholung zu vermeiden. Vorläufig muß man es für ausgeschlossen halten, daß die Konsuln Spaniens und der Vereinigten Staaten ihre Pflichten gegen die einzig rechtmäßige Regierung des Königs von Griechenland so weit vergessen haben können, um die Regierung des Hochverrätters Benizelos zu beglückwünschen. Diese Ehre dürften sie doch wohl neiblos den Begünstigern der Ententestaaten überlassen. Und selbst diese haben es bisher vermieden, diese sogenannte Regierung formell anzuerkennen. **Der Druck auf König Konstantin.** Das Reutersche Bureau meldet aus Athen von sehr verlässlicher Seite, daß der König zugestimmt habe, alle Maßregeln zu ergreifen, die zur Sicherung der Basis des Generals Sarraill notwendig seien, daß er aber die Zurückziehung der thessalischen Truppen nach dem Peloponnes nicht als dazu notwendige Maßregel ansehe. Der französische Militärattaché habe darauf seine Note zurückgezogen, um die maßgebenden Stellen von dem Einverständnis des Königs in Kenntnis zu setzen. (M. L. B.). **Die Italiener in Albanien.** Der Berliner Tempel meldet aus Athen: Italienische Abteilungen besetzen die Linie Bogania—Kondopalis und damit die Abfertigung von Korcyra gegenüber der Stadt Korfu. Mit dem Schwere U-Boot und drei griechischen Torpedobooten wurde eine Schiffsdivision gebildet. **Die Kämpfe im Westen.** Im Westen war in den letzten Tagen eine zunehmende starke Feueraktivität auf der ganzen Front, an der Küste, bei Biaches, bei Alfonsovella und am Ostufer der Maas festzustellen. Nach dem gewaltigen Ansturm der Engländer am Sonnabend folgten am Sonntag heftige Angriffe nach sehr harter Feuerabwehr.